



GEMEINDEBRIEF

Evangelische Kirchengemeinde Stammheim

NR. 88

März 2010



Aus dem Inhalt:

'Der Hauptmann unter dem Kreuz'
Diakoninnen-Wechsel, Rückblick
Die Namen unserer Sonntage
Aus der Kinder- und Jugendarbeit
Unsere Homepage, Des ond Sell
Termine und Familiennachrichten



Der Hauptmann aber, der dabeistand, ihm gegenüber, und sah, dass er so verschied, sprach: Wahrlich, dieser Mensch ist Gottes Sohn gewesen! (Markus 15,39)

Liebe Leserin, lieber Leser, für uns Christen ist es heute kaum mehr vorstellbar, was am Karfreitag geschehen ist. Wir leben in einer zivilisierten, demokratischen Zeit, in einem Rechtsstaat, der Folter verbietet genauso wie die Todesstrafe. Verbrecher müssen auch nach ihrer Verurteilung menschenwürdig behandelt werden. Ganz anders war das noch zu Jesu Zeiten; die Römer führten ein hartes und wenn nötig auch brutales Regiment in den Ländern, die sie besetzt hielten. Dazu gehörte auch die Todesstrafe für schwere Verbrechen, insbesondere die Kreuzigung, die die Todgeweihten langsam, qualvoll und oft zur Belustigung der Bevölkerung sterben ließ. In Israel kam noch dazu, dass der jüdische Glaube die am Kreuz Hingerichteten als von Gott verstoßene Menschen ansah.

Die Römer brauchten für die Durchsetzung ihrer Macht Soldaten, erfahrene Soldaten, die sich nicht so leicht von etwas aus dem Konzept bringen ließen. So einer wird auch der namenlose Hauptmann gewesen sein, der Jesu Hinrichtung kommandierte. Es war sicher nicht die erste Kreuzigung, die er zu verantworten hatte und er war vertraut mit der ganzen Gewalt, mit Blut, Schweiß und Schmerzen, mit dem viehischen Leiden der Todeskandidaten und mit dem Gezeifer der sensationslüsternen Massen. Da durfte man sich nicht hinreißen lassen, nicht vom Mitleid aber auch nicht vom Blutrausch. Als Hauptmann war er für die geordnete Durchführung einer Hinrichtung zuständig.

Und so war es auch an jenem Freitag, als Jesus mit den beiden anderen Männern zum Todeshügel Golgatha hinausgebracht wurde. Alles schien seinen Gang zu gehen. Die Delinquenten quälten sich und litten wie immer und schließlich waren sie tot. Aber eines war anders gewesen bei dieser Hinrichtung. Auf einmal hatte sich die Sonne verfinstert und viele waren in Panik geraten. Dieses Zeichen wird auch den Hauptmann nicht unbeeindruckt gelassen haben. Und dann hört er Jesus rufen: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Anklagend und verzweifelt wendet sich der Gekreuzigte doch nicht ab von Gott und schreit sein Elend mit Worten eines alten Psalmes zu Gott hinaus.

Da erinnerte sich der Hauptmann an den Prozess und dass dieser

Gekreuzigte behauptet hatte, der Sohn des Hochgelobten und der Messias zu sein, auf den alle in diesem gottesfürchtigen Land so sehnlich warteten. Und er erinnerte sich daran, dass seine Landsleute ihm Gotteslästerung und todeswürdiges Verbrechen vorgeworfen und ihn angeklagt hatten. Und da sagt es der Hauptmann mit seinen römischen Worten: Wahrlich dieser Mensch ist Gottes Sohn gewesen! Wir Heutigen können gar nicht mehr ganz nachvollziehen, was ihn letztlich dazu gebracht hat, dieses christliche Bekenntnis zu sprechen: Waren es die äußeren Zeichen, das dem Hauptmann den entscheidenden Anstoß gab? Jedenfalls war er der erste Nichtjünger und dazu noch ein Heide, der ein christliches Bekenntnis gesprochen hat. Und das in einem Moment, wo von der Auferstehung, von Ostern noch nichts zu spüren war.

Aber der Hauptmann kann uns ein Vorbild sein, nach Zeichen des Lebens und der Liebe Gottes Ausschau zu halten, auch dort, wo wir es gar nicht vermuten. Wir wissen nicht, was aus dem Hauptmann geworden ist, aber er ist für uns der erste Zeuge vom Leben und der Liebe Gottes, die auch da sind, wenn wir nur Finsternis und Tod sehen.

Es grüßt Sie herzlich
Ihr Pfarrer



Grußworte zum Abschied

So schnell können 1 1/2 Jahre vorbeigehen! Kaum habe ich mich eingelebt, führt mich das Leben schon weiter zur nächsten Station. Doch erst einmal blicke ich zurück und stelle fest: etwas länger hätte ich schon bleiben wollen und (laut Arbeitsvertrag) auch sollen. Ich habe in unserer Kirchengemeinde viele engagierte und kompetente Mitarbeiter kennen gelernt. Sie haben mich bei meiner ersten Stelle nach dem Studium wunderbar unterstützt. Ein herzliches Dankeschön dafür! Stammheim hat eine muntere Kirchengemeinde, und am lebendigsten geht es wohl in den Jungscharen zu. Den Kindern und auch den Jungcharleiter/Innen wünsche ich für ihre Zukunft weiterhin viele gelingende Begegnungen und Beziehungen. Und damit es für die Jugendarbeit nahtlos weitergeht, freut es mich sehr, dass Karin Schwarz so spontan die Diakonenstelle übernimmt. Ihr und der gesamten Kirchengemeinde wünsche ich hiermit alles Gute und eine gesegnete Zeit!

Ihre Christine Freimayer



Hallo!

Ich bin Karin Schwarz und freu mich darauf, für die restliche Elternzeit von Miriam Kühn-Junge die evangelische Kinder- und Jugendarbeit in Stammheim als Gemeindediakonin mitzugestalten.

Vor ungefähr einem Jahr sind wir - Joe, Lena (fast 4 Jahre alt) und ich (37 Jahre) - nach Stammheim gezogen. Wir wohnen in der Holzbronner Straße 35/1. Aufgewachsen bin ich in Althengstett. Kinderkirche, Jungchar und Jugendkreis haben mich in meiner Kindheit geprägt, und ich bin langsam in die Rolle der Mitarbeiterin reingewachsen. Freizeiten mit dem evangelischen Bezirksjugendwerk, als Teilnehmerin und Mitarbeiterin, haben mir viel Spaß gemacht. Jugendarbeit bedeutet für mich die Möglichkeit, meinen Glauben mit jungen Menschen zu teilen.

Eine Ausbildung zur Sozialdiakonin an der Karlshöhe in Ludwigsburg

ermöglichte es mir, mich dieser Herausforderung intensiv zu stellen. Nach zwei Jahren Arbeit im Heimbereich, mit Kindern und Jugendlichen aus schwierigen sozialen Verhältnissen, war ich vier Jahre lang (1998-2002) Bezirksjugendreferentin in Calw. Die folgenden drei Jahre (bis zur Geburt von Lena) arbeitete ich in Pforzheim in einer Tagesgruppe mit Kindern und Jugendlichen.

In meiner Freizeit bin ich am liebsten an der frischen Luft, wenn möglich in den Bergen. Ich singe gern und spiel dazu Gitarre oder versuch mich an handwerklichen Aufgaben.

Stammheim hat eine über viele Jahre hinweg sehr aktive Jugendarbeit - und das soll so bleiben. Deshalb bitte ich Sie/Dich darum, die Jugendarbeit in Stammheim mit persönlichen Gedanken, Fähigkeiten und Gebeten zu bereichern.

Ich freu mich drauf, Sie/Dich kennenzulernen.

Karin Schwarz

P.S.:

Telefonisch bin ich zu erreichen:
Tel. 926317 zu Hause
Tel. 588595 Büro im
Gemeindehaus

Bilder der Titelseite:

Kantatenchor beim Weltlepratag
Kinderkirche

RÜCKBLICK

Geistliche Abendmusik in Stammheim



Wenn in Stammheim am Abend vor dem ersten Advent um Punkt 19.30 Uhr das große Geläut der Martinskirche einsetzt, ist nicht etwa die Läuteordnung unserer Kirchengemeinde geändert oder falsch programmiert worden. Nein, es ist vielmehr alles in Ordnung, denn die evangelische Kirchengemeinde lädt zur Geistlichen Abendmusik.

Dieses Konzert wurde von Kirchen- und Posaunenchor sowie Jörg Blaich an der Orgel gestaltet. Es ist seit Jahren ein fester, schon zu einer guten Tradition gewordener Termin in unserem Stammheimer Kirchenkalender. So hatten die musikalischen Ensembles auch dieses Mal ein ansprechendes und abwechslungsreiches Programm vorbereitet.

Mit Werken zeitgenössischer und traditioneller Komponisten wollten sie die Zuhörer in der gut besetzten Martinskirche auf die kommende Adventszeit einstimmen. Der Posaunenchor unter der langjährigen und bewährten Leitung von Albrecht Volle eröffnete den Abend mit dem feierlichen und strahlenden sechsstimmigen Bläserchor „Alles was Odem hat, lobe den Herrn“ von D. Wedel. Um ein Konzert mit einem so vielschichtigen Programm durch unterschiedliche Stilepochen der Musikgeschichte durchführen zu können, bedarf es guter Vorbereitung. So haben sich alle Bläser vor den Herbstferien ein Wochenende Zeit genommen und ihre Probenarbeit auf einem Probenwochenende intensiviert.

Nicht minder gut vorbereitet präsentierte sich der Kirchenchor. Hier steht Christoph Balz seit über vier Jahrzehnten als versierter Dirigent vor. So kamen Werke von Haydn, Händel, Mendelssohn-Bartholdy aber auch von Komponisten der Moderne zu Gehör. Souverän begleitet wurde der Chor von Christa Stolzenburg am E-Piano.

Herauszuheben sind aber auch die solistischen Beiträge der beiden Chorsängerinnen Schwester Beate Agarius und Christiane Wild. Ein weiterer Höhepunkt des Abends war sicherlich auch der bewegende Chorsatz des „Halleluja“ aus Händels Messias. Pfarrer Richard Autenrieth erläuterte in seiner Begrüßung, dass die letzte Aufführung dieses Stückes in Stammheim genau acht-

zig Jahre zurückliegt und somit die diesjährige Darbietung ein Jubiläum beinhaltet.

Zusammengefasst war am Ende des Abends allen Ausführenden jedoch gemeinsam, eine mal heiter beschwingte, mal besinnlich nachdenkliche Einführung in die Adventszeit erreicht zu haben.

Bettina Häberle

Bewegender Gottesdienst zum Weltlepratag 2010

Schon eine Tradition, aber bei Weitem keine Selbstverständlichkeit, ist das große Engagement, das dem ökumenischen Gottesdienst der evangelisch-methodistischen und der evangelischen Kirchengemeinde Stammheim zum Weltlepratag eigen ist. „Die Lepra-Mission steht auf der Liste der Hilfsprojekte sicher nicht ganz oben“, erläuterte Dr. Johannes Schäfer, Vorsitzender der Lepra-Mission Deutschland diesbezüglich. Umso bewegender sei die Erfahrung, wie viele Menschen in diesem Gottesdienst Anteil nehmen am Schicksal der von Lepra betroffenen Menschen. So haben am letzten Januarsonntag Gottesdienstbesucher und die zahlreichen Mitwirkenden gleichermaßen ihrer Hoffnung auf eine Welt ohne Lepra Ausdruck verliehen. Das rund neunzigköpfige musikalische Ensemble unter der bewährt guten Leitung von Werner F. Gann unterstrich diese Hoffnung mit der Aufführung der achttimmigen Motette „Ich lasse dich nicht,

du segnest mich denn“ von Johann Sebastian Bach. Pfarrer Richard Autenrieth und Dr. Johannes Schäfer führten in ihrer gemeinsamen Predigt den Gedanken weiter. So dürfen Gottes Segen insbesondere die Menschen erbitten und erwarten, die wie die Lepraerkrankten und deren Familien auf der Schattenseite des Lebens stehen. Dr. Schäfer führte aus, dass die Lepra eine weiterhin oftmals tabuisierte aber nach wie vor existente Krankheit insbesondere armer Menschen sei. So liegt die Zahl der Neuerkrankungen bei ca. 400.000 pro Jahr. Für die Betroffenen und deren Familien hat die Erkrankung schwerwiegende soziale, bei ausbleibender Behandlung auch körperliche Folgen zur Konsequenz. Die Aufgaben der weltweit arbeitenden Lepra-Mission sind die Bekämpfung der Krankheit und Unterstützung der Betroffenen bei der Führung eines würdevollen, selbstbestimmten Lebens. „Die Zuversicht auf die Hilfe Gottes und die breite Unterstützung von Projekten wie der Weltlepratag lassen ein Stück von Gottes Segen zu den Kranken und Mitarbeitern der Lepramission zurückfließen“ so Dr. Schäfer.

Die Kantate BWV Nr. 196 „Der Herr denkt an uns“, die die Predigt in zwei Teilen einrahmte, bekräftigte dies in bewegender und anrührender Weise und machte die Aussage für alle Gottesdienstbesucher erlebbar. Beim anschließenden Mittagessen in der Christuskirche gab es Gelegenheit, sich weiter über die

Arbeit der Lepra-Mission zu informieren. Die Kollekte des Gottesdienstes und alle anderen Spenden dieses Wochenendes wurden ohne Abzüge direkt an die Lepra-Mission weitergeleitet. Auch die zahlreich mitwirkenden Instrumentalisten sowie die Chorsänger und Vokallisten haben auf eine Aufwandsentschädigung verzichtet.

Bettina Häberle

Frauenfreizeit am 30./31. Januar im Tagungszentrum Hohenwart



„Die Kunst des Vergebens – etwas vom Wichtigsten und Schwersten“

Schnee und Kälte hielten uns Frauen nicht auf, und so fuhren wir am Samstag, verteilt auf mehrere Autos, gutgelaunt nach Hohenwart. Unsere Referentin, Frau Dr. Beate Weingardt, brachte uns das Thema sehr lebendig und unterhaltsam nahe, so dass wir fast unse-

re Kaffeepause vergaßen. Auch hier beschäftigte uns die Thematik weiter. Wir haben uns in vielen Beispielen, die Frau Weingardt geschildert hat, selber erkannt, und viel zu schnell verging der Nachmittag. Da Frau Weingardt nicht nur eine hervorragende Referentin sondern auch noch eine begabte Schriftstellerin ist, konnten wir im Anschluss Bücher von ihr erwerben, die sie dann zur Erinnerung persönlich signierte.

Beim gemütlichen Beisammensein mit Spiel, Spaß, Liedern und einem lustigen Sketch, ließen wir den Tag ausklingen.

Am Sonntag hatte Frau Kaiser-Autenrieth für uns einen besonderen Gottesdienst vorbereitet. Der Predigttext bestand dieses Mal aus einem Gespräch zwischen vier Frauen, die sich über das Thema Vergebung intensiv austauschten. Irische Segenwünsche begleiteten uns dann auf dem Nachhauseweg und wir sind schon sehr gespannt auf die nächste Frauenfreizeit.

Stefanie Binder





Frauen-Workshop-Tag

Im November des letzten Jahres fand der 7. Frauen-Workshoptag statt. Schon beim Betreten des Gemeindehauses wurde man vom Geruch einer guten Fleischbrühe empfangen. Nach kurzer Begrüßung im Saal verteilten sich die über 40 Frauen in ihre Workshops, und es begann ein emsiger, kreativer oder aber auch ein entspannter Samstagnachmittag. In der Küche wurde nach Rezepten der russischen Küche ein Menü gekocht, das zum Abschluss alle verköstigen durften. Doch bis dahin wurde eifrig geschält, geschnitten und gerührt. Die Düfte im Gemeindehaus wurden immer vielfältiger und drangen auch ins Untergeschoss, wo die Kreativworkshops ihren Platz fanden. In einem Raum wurden Sterne und Herzen aus verschiedensten Stoffen genäht. Bei manchen Teilnehmerinnen sogar in Akkordarbeit. So entstand eine Vielzahl an unterschiedlichen Sternen und Herzen, die sicher so manche Wohnung schmücken. Kreativ auf andere Art ging es beim Falten von Windlichtern zu, wo vor allem die farbliche Gestaltung des Papiers die Lichter

ganz unterschiedlich zum Leuchten brachte.

Auch Frauen, die an diesem Nachmittags etwas für ihren Körper und Geist tun wollten, kamen beim tibetischen Heilyoga auf ihre Kosten.

Nach den Workshops trafen sich alle wieder im großen Saal des Gemeindehauses. Die gebastelten Windlichter leuchteten und auch die genähten Sterne und Herzen konnten bestaunt werden. Der Duft aus der Küche kündigte einen krönenden Abschluss an. So saßen alle bei leckerem Essen und regem Austausch über die Erlebnisse des Nachmittags. Wir vom Vorbereitungsteam lehnten uns entspannt zurück und freuten uns über den gelungenen Nachmittag.

Am 20. November 2010 findet unser 8. Frauen-Workshop-Tag statt. Das Vorbereitungsteam (Sabine Ekenja, Anita Jäger-Kmet, Sabine Kömpf, Gerlinde Reichardt, Caroline Wild) freut sich immer über Anregungen und Angebote, damit wir wieder ein vielfältiges Programm zusammenstellen können.

Caroline Wild

Konfirmandenpraktikum

Fast schon eine kleine Tradition ist es geworden, dass die Konfirmanden ein Praktikum in der Gemeinde absolvieren. Dadurch lernen sie einen Ausschnitt aus dem Leben der Stammheimer Kirchengemeinde kennen, der ihnen bisher noch nicht geläufig war und sie können sich mit ihren Fähigkeiten einbringen und etwas mithelfen oder mitgestalten.

Praktikanten dieses Jahrgangs waren in der Kinderkirche, den Jungscharen und beim Kinderbibeltag mit dabei. Sie haben für den älteren Frauenkreis einen Spielnachmittag organisiert oder haben ein Mittagessen für die Bewohner des Wohnheims der GWW in der Mörikestraße gekocht.

Für alle war es eine bereichernde Erfahrung, manche wollen gerne da weitermachen, wo sie für kurze Zeit hineingeschnuppert haben. Ein Dankeschön gilt allen Praktikums-Konfirmanden und den Mitarbeitern, die sie betreut haben.

RA





**Konfirmation
am 18. April 2010**

Markus Bernhard
Maximilian Diez
Jean Eiler
Michael Frank
Dennis Graef
Dominik Haist
Martin Käser
Kevin Kirchherr
Alexander Lau
Marco Lehmann
Meike Prestel
Maximilian Schmoll
Katja Söll

Unsere Konfirmanden 2010



**Konfirmation
am 25. April 2010**

Magdalena Bühler
Marie Fiedler
Lia Furthmüller
Jerome Gomes Marques
Andreas Gommel
Marius Härdter
Sarah Holzer
Felix Jauß
Steven Kaun
Jonathan Kik
Kilian Koch
Sarah Kömpf
Lisa Kröner
Marco Margiotta
Katharina Pritsch
Alexander Schäuble
Jana Simoneit
Pascal Stieringer
Vincent Stotz
Melody Zudrell

KINDERKIRCHE



Unsere Kinderkirche lädt ein!

Jeden Sonntag besuchen rund 25 Kinder unsere fröhliche Kinderkirche im Gemeindehaus! Die Kinder hören eine biblische Geschichte, singen, beten, basteln und spielen. Die Altersspanne beginnt mit dem Kindergartenalter und geht bis zur 7. Klasse, dem Jahr vor dem Konfirmandenunterricht. In der Kinderkirche lernen die Kinder nicht nur einiges über den christlichen Glauben, sondern erleben untereinander und mit den Mitarbeiterinnen eine gute Gemeinschaft! Neue Kinderkirchkinder und neue Teammitarbeiterinnen sind jederzeit herzlich willkommen!

Derzeit arbeiten unsere neue Diakonin Karin Schwarz sowie Brigitte Schmid, Elisabeth Schreck, Bettina Häberle, Elke Kober, und Rita Röhrig im Kinderkirchteam mit. Darüber hinaus freuen wir uns besonders über die tatkräftige Unterstützung unserer drei Konfirmandinnen Katharina Pritsch, Lia Furthmüller und Lisa Kröner.

Christine Freimayer



Mutter-Kind-Gruppen

Wer möchte sich anschließen?

Jeden Montag, Dienstag und Donnerstag-Vormittag trifft sich je eine der drei verschiedenen Mutter-Kind-Gruppen im Ev. Gemeindehaus Stammheim im Mutter-Kind-Raum. Das Alter der Kinder in den Gruppen ist gemischt, liegt jedoch zwischen 0 und 3 Jahren.

Die Teilnahme ist für die Gemeindeglieder kostenlos. Wichtig für die Kinder ist ein regelmäßiger Ablauf, und so ist beim eineinhalbstündigen Zusammenkommen Kurzweile angesagt. Es wird gemeinsam begonnen, Fingerspiele, Basteln und Singen stehen auf dem Programm, es wird gemeinsam gegessen und getrunken. Ein Lied und ein Gebet schließen jedes Mal den Vormittag ab. Je nach Jahreszeit gibt es verschiedene Themen.

Für dieses Jahr sind drei gemeinsame Feste - ein Osterfest, ein Sommerfest und ein Herbstfest - geplant, wobei jede der drei Gruppen eines dieser Feste vorbereitet. Hierzu ist dann die ganze Familie eingeladen. Dieses Jahr soll auch wieder die Aktion des Weihnachtsstands

mit Bastelarbeiten der Mutter-Kind-Gruppen unterstützt werden. Zum gemeinsamen Turnen treffen sich Mütter und Kinder alle 14 Tage in der Alten Turnhalle des Sprachheilzentrums.

Ansprechpartner für die Gruppen sind:

Diana Hörmann Tel. 9362220

Nina Köberle Tel. 700195

Wer sich informieren und den Gruppen anschließen möchte, bekommt von beiden hierzu gerne Auskunft und ist herzlich zum Schnupperbesuch eingeladen.

UWS



Unsere neue Diakonin Karin Schwarz eingerahmt von KirchengemeinderätInnen, JugendmitarbeiterInnen und PfarrerInnen am Tag ihrer Einsetzung.

DES OND SELL

Von Septuagesimae bis Trinitatis

Was die Namen unserer Sonntage bedeuten

Ende Januar, Anfang Februar beginnt die Zeit, in der mancher Gottesdienstteilnehmer sich wundert. Pfarrer oder Pfarrerin begrüßen die Gemeinde am Sonntagmorgen und nennen dann meistens auch den Namen des Sonntags. Manchmal klingen diese Namen lustig (Quasimodogeniti) manchmal denkt man an eine Fahrzeugmarke (Exaudi), bei manchen ist man einfach nur erstaunt (z.B. Reminiszere).

Das Staunen und das Unverständnis kommt daher, dass es sich hier um lateinische Namen handelt und Latein können heute nur noch wenige. Es gab eine Zeit, da war Latein so etwas wie eine Weltsprache und viele Menschen verstanden, was diese Sonntagsbezeichnungen meinen.

Es sind also lateinische Namen, welche die Sonntage vom Beginn der Passionszeit bis zum Dreieinigkeitsfest tragen. Und diese Namen leiten sich von den sogenannten Antiphonen ab, das sind Verse hauptsächlich aus den Psalmen, aber auch aus anderen biblischen Büchern, die zu Anfang und Ende der gottesdienstlichen Wechselgesänge gesungen wurden. Wie ein Art Refrain für den Sonntag und die ganze Woche.

Einige Beispiele:

„Estomihi“ heißt der Sonntag vor der Passionszeit. Auch das leitet sich vom dazugehörigen Wochenpsalmvers ab: Sei mir ein starker Fels und eine Burg (Psalm 31,3). Obwohl an diesem Sonntag in vielen Gegenden noch der Fasching in vollem Gange ist, weist dieser Sonntag schon auf den Beginn der Passionszeit und das Leiden Christi hin. Darum die Bitte um Stärkung und Bewahrung.

„Quasimodogeniti“, der Name des ersten Sonntags nach Ostern, meint nicht den Glöckner von Notre Dame, sondern bedeutet „wie die neugeborenen Kindlein“ und stammt aus der Antiphon dieses Sonntag, die im 1. Petrusbrief 2,2 steht: „Wie die neugeborenen Kindlein verlangt nach der vernünftigen und lauterer Milch.“ Mit dieser Milch ist die frohe Botschaft von der Auferstehung Jesu gemeint, die Menschen neues Leben schenkt. Darum ist dieser erste Sonntag ja auch zum Weißen Sonntag geworden, an dem die katholischen Kinder zur Erstkommunion kommen.

Vielen bekannt ist auch der vierte Sonntag nach dem Osterfest, der Sonntag „Kantate“. Hier fällt die Übersetzung nicht schwer, denn was eine Kantate ist, das wissen viele noch. „Singet“ heißt also dieser Sonntag, sein zugehöriger Wochenrefrain steht im Psalm 98,1: Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder! Meistens wird an diesem Sonntag auch viel gesungen und musiziert.

Die Sonntage „Septuagesimae“ und „Sexagesimae“ bekommen ihre Namen übrigens nicht aus der Bibel. Ihre Namen bezeichnen lateinische Zahlen und zeigen uns an, dass es nun noch sieben bzw. sechzig Tage bis zum Osterfest sind.

„Trinitatis“ ist die lateinische Bezeichnung für „Dreieinigkeit“ und meint das Dreieinigkeitsfest eine Woche nach Pfingsten. Nach diesem Sonntag wird durchgezählt bis zum Ende des Kirchenjahres, in manchen Jahren bis zum „23. Sonntag nach Trinitatis“.

Wer mehr Informationen über die Sonntage und ihre Themen und Texte sucht, findet eine knappe Übersicht im „Liturgischen Kalender“ unseres Gesangbuchs (Nr. 838-840). Einen ausgezeichneten und gründlichen Überblick gibt es im Internet unter www.daskirchenjahr.de. Im Onlinelexikon Wikipedia finden sich ebenfalls zu den meisten Sonntagsnamen übersichtliche und gut lesbare Artikel. RA

Prädikanten

Was, nimm Mehl!

Kennen Sie den schon? D'Mina kommt in den Laden zur Tante Emma. Sie sagt: „I hätt gern zwoi Pfund Mehl.“ Antwortet d'Emma: „Jo, scho recht, aber des heißt jetzt Kilo!“ - „Was, nimm Mehl!“

So kann's einem gehen, wenn die „amtliche“ Bezeichnung von etwas wechselt, ohne dass sich Wesentliches ändert. So kann es auch Verwirrung auslösen, wenn die Lektoren, die seither immer wieder

Gottesdienste übernommen haben, nun auf einmal „Prädikanten“ heißen. Sind das überhaupt dieselben Leute? Ja, sie sind's. Haben sie vielleicht eine weitere Fortbildung gemacht? Das kann sein, ist aber nicht der Grund für die Namensänderung. Wieso heißen die Lektorinnen und Lektoren dann jetzt Prädikantinnen und Prädikanten?

Die Namensänderung wurde im Rahmen der neuen Prädikantenordnung im Herbst 2008 in der ganzen württembergischen Landeskirche eingeführt. Sie hat drei gute Gründe:

1. Der neue Name ist zum einen sachlich zutreffender. Denn die Aufgabe dieser ehrenamtlichen Mitarbeiter besteht nicht nur im Vorlesen (Lektor heißt wörtlich „Leser“). Sondern sie besteht darin, Gottesdienste verantwortlich zu leiten und das Evangelium laut zu verkünden. Prädikant kommt nämlich vom lateinischen *praedicare*, das heißt „laut vorsprechen, verkündigen“. Das Wort Predigt hängt damit zusammen.

2. Es wurde der (kirchliche) Begriff Lektor oft mit derselben Berufsbezeichnung aus dem Verlagswesen verwechselt.

3. Man gleicht sich mit der Bezeichnung „Prädikant/in“ auch dem mehrheitlichen Gebrauch in anderen Landeskirchen der EKD an.

Deshalb die Änderung – inhaltlich hat sich nichts verändert: Prädikanten tun den gleichen Dienst wie früher die Lektoren!

U. Balz



Amano Christian School in Sambia

Bei der Geistlichen Abendmusik vor einem Jahr war das Opfer für die Amano Schule in Sambia bestimmt. Es hatte sich so ergeben, dass ich zufällig mit Markus Breuning zu einem Arbeitseinsatz dort verabredet war. Markus ist Bauleiter an der Amano Schule, und somit konnte ich aus erster Hand sehen was mit unserem Geld passiert ist.

Die Amano Schule wurde 2004 von verschiedenen Missionsgesellschaften gegründet und befindet sich aufgrund steigender Nachfrage immer noch im Aufbau. Die über 80 Schüler sind zum Teil im Internat untergebracht oder wohnen zuhause. Neben einheimischen Kindern sowie Kindern von internationalen Geschäftsleuten werden Waisen, die aufgrund der immensen AIDS-Problematik ihre Eltern verloren haben, aufgenommen.

In Sambia beträgt die Lebenserwartung etwa 40 Jahre. Ein Drittel der Bevölkerung ist HIV positiv. Alten Menschen bin ich fast gar nicht begegnet, weil es sie nicht mehr gibt.

Ziel der Schule ist es, den Schülern eine gute und fundierte Schulausbildung zu geben, damit sie fähig sind, ihr Land später verantwortlich mitzugestalten.

Schulgebäude, Internat, verschiedene Wohncontainer für die Lehrkräfte, Sportgelände, Bananenplantage und Gemüsegärten befinden sich auf einer ehemaligen Farm, inmitten großer Buschgebiete.

Die Klassenzimmer bestehen aus je zwei zusammengeschweißten Containern, die eine Containerfirma gespendet hat.

Die Fundamente für zusätzliche Klassenräume, Labor, Mehrzweckhalle, Großküche und Speisesaal waren bei meinem Besuch im März z.T. schon angelegt.

An die 30, von Markus Breuning angeleitete Arbeiter, kommen morgens um 7 Uhr zur Arbeit. Neben drei Vorarbeitern gibt es Schlosser, Gärtner, Tischler, Maurer und Elektriker. Die Infrastruktur erfordert einen hohen Erhaltungsaufwand. Bekanntlich holt sich der Busch bei nicht genügender Pflege das zurück, was man ihm abgerungen hat.

Während meines vierwöchigen Aufenthaltes gab es oft Stromausfall, das Trinkwasser war braun, Termiten zeigten sich in Wohncontainern oder die Straße wurde vom Regen weggeschwemmt...

Etwas hat mich noch beeindruckt: Sambia ist ein christlich geprägtes Land, sonntags hat man viel Zeit füreinander und für den Gottesdienstbesuch.

Georg Enzenhofer



Ein schneereicher Winter

Peter Bechtold aus der Widdumgasse ist seit letztem Jahr so nett und hilft unserer Mesnerin Magdalene Schmid beim Schneeräumen.

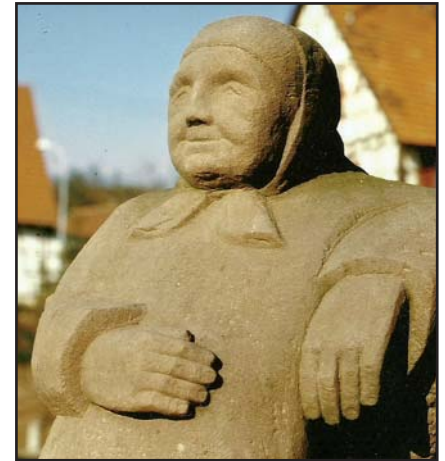


2. Ökumenischer Kirchentag lädt nach München ein

Weit über 100.000 Teilnehmende werden zum 2. Ökumenischen Kirchentag vom 12. bis 16. Mai 2010 in München erwartet. Unter dem Motto „Damit ihr Hoffnung habt“ wollen Menschen aus Deutschland und der ganzen Welt über ihre Verantwortung und ihre Rolle als Christen in der Welt diskutieren, gemeinsam feiern und für ökumenische Gemeinschaft unter allen christlichen Konfessionen eintreten.

Das Stammheimer Brunnenweible

Gelassen blickt es über den Rathausplatz, den linken Arm locker auf einen Baumstumpf gestützt, die rechte Hand auf dem Bäuchlein ruhend, gerade so, wie angeblich der Schöpfer der Figur, Albert Volz aus Altbulach, die Wirtin vom „Hirsch“ gegenüber am Tresen stehen sah. Für sein Brunnenweible bekam er 1200.- DM. Es wurde in die Liste der Kulturdenkmale des Landesdenkmalamts Baden-Württemberg aufgenommen. In der Beschreibung heißt es u.a.: „Nach der Einweihung des Rathauses im Jahr 1952 wurde der Brunnen aus rotem Sandstein erstellt... in der Mitte... ein Pfeiler, auf dem in abstrahierten Formen eine Bauers- oder Marktfrau steht... Die Gestaltung der Figur ist gerade in ihrer einfachen Form von besonderem Ausdruck.“ Das Brunnenweible trägt ein Kopftuch. Das gehörte seinerzeit zur Werktagskleidung der Bauersfrauen; sie schützten damit ihre Haare bei der Arbeit in Haus und Hof und auf dem Feld und konnten sich die aufwändige Haarpflege für den Sonntag aufsparen. Ältere Frauen, vor allem unter den Heimatvertriebenen, trugen Kopftücher „nach alter Väter Sitte“ auch noch beim Kirchgang. Deshalb hätte sich damals auch niemand über muslimische Frauen mit Kopftuch gewundert oder gar aufgeregt. Eine Glaubensfrage war das Kopftuch für das Brunnenweible und seine Zeitgenossinnen nicht, allenfalls für Angehörige mancher



Freikirchen oder für Spätaussiedlerinnen aus Russland. Für sie galt und gilt zum Teil bis heute die Forderung des Paulus aus 1. Kor. 11, nach der Frauen im Gottesdienst, vor allem beim Gebet, das Haupt bedecken sollten. Der Koran, das heilige Buch der Muslime, und auch die Thora, das jüdische Gesetz, verlangen zwar von den Frauen nicht ausdrücklich, ihr Haar zu verhüllen, aber aus bestimmten Stellen in den heiligen Schriften leiten „Schriftgelehrte“ entsprechende Gebote ab. Sie stützen damit Traditionen, die ihren Vorfahren heilig waren. Wir sollten das respektieren, ohne uns davon irritieren zu lassen. In einem anderen Zusammenhang musste sich der Prophet Samuel sagen lassen: „Ein Mensch sieht, was vor Augen ist, der Herr aber sieht das Herz an“ (1. Sam. 16,7b). Ob das nicht auch in Bezug auf das Kopftuch gilt?

Evangelische Kirchengemeinde Calw-Stammheim

Startseite

Herzlich willkommen in der evangelischen Kirchengemeinde Stammheim!
Schön, dass Sie unsere Homepage besuchen!

Wir laden Sie zu einem Rundgang durch unsere Kirchengemeinde ein - und das nicht nur an Ihrem Computer. Besuchen Sie uns doch auch einmal "live" bei einer unserer Veranstaltungen!



» Blick auf die Martinskirche

Ansprechpartner Pfarramt und Gemeinde

Kirchengemeinderat

Gottesdienst

Häufig gestellte Fragen

Meldungen

Unsere Kirche

Kinder- und Jugendarbeit

Kirchenmusik

Gemeindebrief

Aktuelles/ Veranstaltungen

Veranstaltungen

Interessante Links

Bildergalerie

EVANGELISCHE LANDESKIRCHE IN WÜRTTEMBERG

Kalenderblatt

Wir wollen nicht mehr sagen zu den Werken unserer Hände: »Ihr seid unser Gott.« Hosea 14,4

Service

- » Suche
- » Kontakt
- » Gästebuch

Landeskirche

- » Meldungen
- » Adress-Suche
- » Veranstaltungen
- » Newsletter
- » Glaubens-Abc

Kirchengemeinderat, unsere Gottesdienste und andere Veranstaltungen der Kirchengemeinde. Ich erfahre auch alles, was ich über Taufe, Konfirmation, Hochzeit und Bestattung wissen muss, aber auch allerlei über die Jugendarbeit, unsere Chöre oder über die Geschichte unserer Kirche. Manchmal illustrieren Fotos die Texte – vielleicht sind auch Sie drauf oder wenigstens andere Leute, die Sie kennen und schätzen! Den neuesten Gemeindebrief kann man in voller Länge nachlesen, sogar die letzten vier Ausgaben. Das ist aber noch nicht alles. Überzeugen Sie sich davon! Und wenn Sie in der Homepage etwas vermissen sollten oder etwas gerne anders hätten: Rufen Sie einfach im Pfarramt an. Auch die Homepage lebt davon, dass unsere Gemeindeglieder Sie mitdenken und mitmachen, auch Sie!

RS

Danke

Am Ende des Jahres konnte Kirchenpflegerin Waltraud Kusterer € 7.256,95 an die Aktion "Brot für die Welt" überweisen. Es ist schön, dass in einem wirtschaftlich schwierigen Jahr so viele es nicht nehmen haben lassen, auch an die fernen Nächsten zu denken.

Wir danken auch allen, die einen großen oder kleinen „Stammheimer Beitrag“ im Lauf des Jahres 2009 überwiesen haben. Mehr als fünf Prozent unseres Jahreshaushaltes konnten damit finanziert und somit rückläufige Einnahmen ausgeglichen werden.

RA

Unsere Homepage

Schon im Dezember 2008 verkündete unsere Kirchengemeinderätin Bettina Häberle im Gemeindebrief: „Wir sind online!“ Natürlich gab sie auch die Adresse der Homepage unserer Kirchengemeinde an: www.calw-stammheim-evangelisch.de. Haben Sie diese inzwischen angeklickt? Bei mir dauerte es eine Weile. Aber dann war ich beeindruckt! Was Frau Häberle und ihr Mann da eingerichtet haben und laufend auf den neuesten Stand bringen, kann sich sehen lassen! Heute etwa, Mitte Januar, sprach mich gleich das geradezu künstlerische Foto von unserem verschneiten Kirch-

turm an. Darüber las ich den herzlichen Willkommensgruß, darunter aktuelle Nachrichten aus der Landeskirche. Interessant war für mich jedoch erst recht die linke Spalte. Da konnte ich alle möglichen Informationen über unsere Kirchengemeinde aufrufen, z.B. über Ansprechpartner im Pfarramt und in der Gemeinde. Ein Klick, und schon erschienen Adressen und Telefonnummern unserer „Hauptamtlichen“, und damit man sie ja auch gewiss nicht verwechselt, sind gewinnende Fotos dabei - aber Vorsicht: Unser Pfarrer trägt darauf noch keinen Bart! Weitere Titel geben Auskunft über den

TERMINE UND VERANSTALTUNGEN



April 2010

- 01.04. 19.30h Passionsandacht/Autenrieth
mit Abendmahl im Gemeindehaus,
mit Blockflötenensemble
- 02.04. 10.00h Gottesdienst mit Abendmahl/
Autenrieth, mit Kirchenchor
- 04.04. 8.00h Auferstehungsfeier auf dem Friedhof/
Kaiser-Autenrieth und Posaunenchor
10.00h Gottesdienst/Kaiser-Autenrieth
mit Kirchenchor
- 05.04. 10.00h Gottesdienst/Autenrieth
mit Kinderkirche
- 11.04. 10.00h Gottesdienst/Ulrike Balz
20.00h Abendgebet nach Taizé in der Kirche
- 12.04. 14.30h Älterer Frauenkreis, Quiz-Nachmittag
- 15.04. 20.00h Frauencafé, Holzsägen mit S. Kömpf
- 18.04. 10.00h Konfirmationsgottesdienst/Autenrieth
mit Posaunenchor
- 21.04. 20.00h Frauenabend, 'Eine Reise nach Irland'
mit Fam. Balz
- 22.04. 14.30h Seniorennachmittag, schwäbische
Impressionen mit Pfr. i.R. Munk.
- 25.04. 10.00h Konfirmationsgottesdienst/Autenrieth
mit Posaunenchor
- 26.04. 14.30h Älterer Frauenkreis,
"Nun will der Lenz uns grüßen"
20.00h Kirchengemeinderatssitzung

Mai 2010

- 02.05. 10.00h Gottesdienst mit Abendmahl für die
Neukonfirmierten/Kaiser-Autenrieth
- 05.05. 20.00h Frauenabend, Überraschungsgast
- 06.05. Halbtagesausflug mit Pfr. i.R. Munk
nach Mundelsheim und Schützingen
19.30h Frauencafé,
Fahrt zur „Tankstelle“ nach Calw
Thema: Wie begegne ich Trauernden

- 09.05. 10.00h Gottesdienst/Autenrieth mit Taufe
20.00h Abendgebet nach Taizé in der Kirche
- 13.05. 10.00h Gottesdienst
- 16.05. 10.00h Gottesdienst in der Ev. meth.
Christuskirche (Kirchentausch)
mit Pfr. Röcker und Posaunenchor
- 17.05. 14.30h Älterer Frauenkreis,
Erinnerungen an den Muttertag
- 19.05. 20.00h Frauenabend,
Abschluss vor der Sommerpause
- 20.05. 20.00h Frauencafé
- 23.05. 10.00h Gottesdienst/Pfarrer i.R. Munk
mit Abendmahl
- 24.05. 10.00h Gottesdienst
- 30.05. 10.00h Gottesdienst

Juni 2010

- 06.06. 10.00h Gottesdienst/Kaiser-Autenrieth
mit Taufe
20.00h Abendgebet nach Taizé in der Kirche
- 10.06. 20.00h Kirchengemeinderatssitzung
im Gemeindehaus
- 13.06. 10.00h Gottesdienst auf dem Adlerhorst/
Autenrieth, mit Jungscharen und
Vorstellung der neuen Konfirmanden
- 14.06. 14.30h Älterer Frauenkreis, mit Pfr. Autenrieth
- 17.06. 14.30h Seniorennachmittag, mit Kindern der
Stammheimer Grundschule
- 19.06. Frauencafé Ausflug
- 20.06. 10.00h Gottesdienst/Autenrieth m. Abendmahl
Landesposaunentag in Ulm
- 27.06. 10.00h Kirchenbezirksfest
auf dem Calwer Marktplatz
Kein Gottesdienst in Stammheim

TERMINE UND VERANSTALTUNGEN

Juli 2010

- 01.07. 20.00h Frauencafé Sommerabschluss
04.07. 10.00h Gottesdienst/Pfarrer i.R. Munk
20.00h Abendgebet nach Taizé in der Kirche
05.07. 14.30h Älterer Frauenkreis mit Ulrike Balz
11.07. 10.00h Gottesdienst/Kaiser-Autenrieth
mit Taufe
18.07. 10.00h Ökum. Gottesdienst beim Fleckenfest/
Kaiser-Autenrieth, mit Posaunenchor
19.07. 14.30h Älterer Frauenkreis, Sommerfest
22.07. 14.30h Seniorennachmittag,
Über die Arbeit der Diakoniestation mit
Pflegedienstleiter Friedhelm Obergfell
25.07. 10.00h Gottesdienst/Autenrieth m. Abendmahl
26.07. 20.00h Kirchengemeinderatssitzung

Goldene Hochzeiten



In den vergangenen beiden Jahren gab es vereinzelt Irritationen, weil bei manchen Ehepaaren, die Goldene Hochzeit feierten, niemand von der Gemeinde sich rührte oder gar gratulierte. Das wird in den meisten Fällen daran gelegen haben, dass wir von der bürgerlichen Gemeinde aus Datenschutzgründen keine Auskunft mehr darüber bekommen, wer wie lange verheiratet ist. Das bedeutet, dass wir im Pfarramt nur von denjenigen Hochzeitsjubilaren wissen, die in Stammheim kirchlich getraut wurden. Sie werden auch wie bisher von uns angeschrieben. Von allen anderen haben wir keine Unterlagen.

Wir bitten darum: Wenn Sie eine kirchliche Feier oder Begleitung Ihres runden Hochzeitstages wünschen, dann melden Sie sich von sich aus beim Pfarramt. Das ist am sichersten. Gerne machen wir Pfarrer uns mit Ihnen gemeinsam Gedanken wie wir einen Gottesdienst oder eine häusliche Feier gestalten können. Ihre Pfarrer M. Kaiser-Autenrieth und R. Autenrieth

AUS DER GEMEINDEFAMILIE



Taufen

- 08.11.2009 Jeremias Hofbauer
Jana Kussmaul
Fabian Lunkenheimer



Beerdigungen

- 26.10.2009 Lina Schmidhuber geborene Sauer
27.11.2009 Karl Schöttle
10.12.2009 Karl Adam
04.01.2010 Karl Fetzer
05.01.2010 Erwin Adams
11.02.2010 Emilie Betsch
23.02.2010 Günter Blaich

Impressum:
Herausgegeben von der Ev. Kirchengemeinde Calw-Stammheim,
Pfarrgäßle 9, Tel. 07051/40380
E-mail: ev.pfarramt.cw_stammheim@web.de
Homepage: www.calw-stammheim-evangelisch.de
Sparkasse Pforzheim Calw
Konto Nr. 20664, BLZ 666 500 85

Redaktionsteam: Richard Autenrieth, Reinhold Schäffer,
Margarete Schneider, Andrea Stotz, Ute Wurster-Schäuble